

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 18 (1892)
Heft: 30

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Innerchödisches Wyßbadfueßwagvertrybismitteli.

Mer sönd no nüü so chäper's domm,
Wie d'öppe chöntist määnd;
Mer wöffit freye waul worom
D'Sant Galler chöglet mit de Bäänä.

Di Apizell wönd f' nomma chob,
Ond d'Landstroß halt verflömplä,
Sie hönd en Fueßweg vörä gnob,
I's Wyßbad go ge plömplä.

Bi Gääß vorussa stohet en Fiohl,
Verchrablet und vermohlet,
Daß fröndi Lüt of ännersmohlet
Gad nebät uä frohlet.

„En Fueßweg füehret i's Wyßbad do!“
Ist amä Brett verchriebä,
Ond Niemet will de Stroß noh gob
Ond i der Dnig blybä!

Sie laufft über 's Guggäloch
Ond lönd is recht's an liggä,
Do mueß en Apizeller doch
Vor Täubi fast verstoffgä.

Mer hönd bigöft e hälig's Recht,
För Chäs ond Fisch ond Wyber,
Ond wer nüß chaufft ist chogäschlecht
Vo Mannebolch ond Wyber.

Ond aber wart! Du Galler Floth!
Mer wönd e Wörtli prächtä;
Deb denn die Sach so wyters goht,
Seb wird si denn no prächtä!

Der Wegwyßpfohl wird aberchennt
Von ißrä gschydä Heerä,
Ond wie en Chäßer pätsch verbrennt,
Kän Bismarch cha's verwehträ.

Ond ist der Wyer nömma do,
So chönd die Galler fuechä,
Ond hinderchi ond vörchi gob
Ond betä oder fuechä.

Sie sönd denn über d'Landstroß froh
Ond chönd i's nüü vertrömmä;
Der Fuchweg söll zom Töfel gob,
Mer wönd der Handel gwömmä.

Die Galler sönd vergebis rääch
Ond berndlimasserchizig,
Ond d'Innerröbler wie me wääß,
Halt ebä gschyd ond witzig.

Mer sönd no nüü so schüli domm,
Wie d'öppe chöntist määnd!
Mer wöffit freye waul worom
D'Sant Galler chöglet mit de Bäänä!

Ich bin der Düsteler Schreier —
Erhabener Majestät —
Und anerkenne ganz willig
Die Schweizer Neutralität.

Mit solchen laustgroßen Ländchen,
Da macht man die Sache glatt,
Und läßt sich selbst nicht verblüffen
Durch David und Goliath.

Neutral sein ist keine Tugend,
Wenn keine Händel zur Hand
Und gibt es, so wehrt man sich sicher
Neutral für sein eigenes Land.



Fritz: „Das chani nüü bigryfä, daß immer so viel neuü Wirtshäpste
estlönd.“

Chlaus: „De bist, glaubi, bu Zulpä! Merst denn nüü, as, wenn
einä z'ful ist z'werchä, es Wirtshäpftli irtchet?“

Fritz: „Brezis! Diä dummä Lüt trägid de Wirtshäp ds Geld lauffäds
i d'Hüser, wäbred diä Wirtshäp uffem Ruggä liggä chönd.“

Hans: „Wunderchönes Wetter hei mer hür!“

Rudi: „Ja, aber das het me de eigetlich mir z'berdanke.“

Hans: „Ach du bist nid gichyd.“

Rudi: „Säg mer das nit no einist, sondere los z'erit: Vern im
Summer chunnt geng e verfluchte Specht i d'Kofstet cho briuelle und da ich's
allimal cho regne. Lezte Frühling het dä Siech sis Schlechtwetterg'schäft
wieder welle afob. Aber dem chani 's Handwerch gleit. I bin im geng uf
der Hube gh, finde sis Nest und ha ne sammt de Eier erwütscht und die
ganzi Sippschaft vernichtet. Zetzt gheht doch, wie nes gnüzt het.“

Frau Stadtrichter: „Wohi, Herr Feusi,
woht?“

Herr Feusi: „'s diplomatisch Ggoor
chunt, i mueß go hälfä trumbeetä.“

Frau Stadtrichter: „Ja, was gogä
trumbeetä, Sie sind ja gar ken Trumbeeter.“

Herr Feusi: „Säb ischt präzis glich,
wenn de Stadtrath b'schließt mr göng de
Bundsrath und 's diplomatisch
Ggoor mit Musil gogä-n-abhole, mueß
jede Züribürger go trumbeetä und e so besser
Lüüt wie-n-ich ganz b'hunderheiti. C'est
le ton qui fait la musique, seit de Franzos!“

Frau Stadtrichter: „Sä, so, wott's da uä — Sie sind au Eine —
immer nu Gspäht!“

Herr Feusi: „Aber bitti, warum nüü? Wer wett ä da nüü möge lache?“,

Pfarrer: „Wie hei die drei Erzväter gheße?“

Hansli: „Dir wüßts ja, was bruchet der mi de no z'frage!“

Spitzfindige Fragen und naselweise Antworten.

Wer hat den längsten Schnupfen?

„Hannuaria 0681 HJ HJ aq :gnasqiaqiaq uoa aagz aag“

Was heh d'Basler g'macht a d'r Bundesstip?

„(uunmagvunadq) aunnagz aorq“

Wäm darf me mit dem größte Rächt wüßt säge?

„gbyijs epollz uag“

Welches ist die ungefährlische Anstetzung?

„aardijg uajguojiax aupp abijndiq“

Wann pflegen selbst nüchterne Leute iiberpannt zu sein?

„aappauwadq uimq“

Welche Leidenschaft zeigt sich am Fenster?

„aifnolq aig“

Was haben Einfaltspinnel mit Uhren gemein?

„uaqraai nq uadofabijng“

Was kann man einem herauschten Neunziger kaum nachsagen?

„uunmouab uq v q uag jnw uunq agvq aq“

Selbstgeföhl.

Lehrer: „Mir ist es auch nicht an der Wiege gesungen worden,
daß ich hier Lehrer werden sollte . . .“

Meßgermeister: „Ja, das glaub' ich, aber alle Leute haben nicht
gleich so das Talent, Meßger zu werden.“

Ein Handfuß ist ein Fragezeichen:
Herzliebste, läßt du dich erweichen,
Darf dir ein Kuß auf deine Wangen
Gesteh'n mein glühendstes Verlangen,
Darf ich auf deiner Lippen Rand
Verfuchern, was ich längst empfand?

Schwere Aufgabe.

Ludi: „Was ist das deet für ne länge Herr?“

Michel: „Das ist der Professor Unvers, dä cha d'Sterne zelle.“

Ludi: „Das bidüetet würklich die größte Zählfähigkeit, aber i weiß
doch Deppis, das er nit z'zelle im Stand ist.“

Michel: „Cha nit müglich sy!“

Ludi: „Warum nit, er sölls zum Byßpiel mit ere Wannete Flöb
probire!“

Pfarrer: „Channst au afange lese, mi liebs Chind?“

Liseli: „Ja, Herr Pfarrer, aber nume, wenn d'Trübel rhy sy?“

Briefkasten der Redaktion.

S. O. i. H. Man sandte dem Comite eine Anzahl dieser Blätter, um Ge-
legenheit zu einer Sammlung zu schaffen. Allein es scheint, der Gedanke sei von
dem trostlosen Regen fortgeschwemmt worden. Nun, deshalb wird das Tellmonu-
ment doch zur Ausführung kommen und werden die nöthigen Gelder schon zu-
sammenfließen. — **R. i. A.** Sind uns die dortigen Duntelmänner etwa den
Rücken hinauf gestiegen? Wir bemerkten Nichts und hätten sie auch ohne dieß
unbehelligt wieder zurückkehren lassen, sogar mit einer kleinen Zwitschenstation.
Man muß nicht gleich so hart werden. — **Orizenes.** Der erste „Alpenclubist“
wird viel besser und wirkungsvoller in den Organen seiner Collegen Unterkunft
finden. Bewenden Sie sich dafür. — **Schnecke.** Der Gedanke Bismarck als
den rasenden Orlando mit dem Schilde der Anonymität abzufigüren ist gut, aber

